Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 290. Donnerstag, den 11. December 1890.

Tagesschau.

Se. M. der Kaiser Wilhelm hatte im Neuen Palais in Potsdam Conferenzen mit dem Reichskanzler von Caprivi, dem Staatssecretär von Marschall und den Spitzen der Marinebehörden. Später empfing der Kaiser die türkischen Officiere, welche in der Reichsarmee ihre Ausbildung beendet haben und nun nach Constantinopel zurückkehren.

Wie der Reichsbote mittheilt, hält der Kaiser jetzt im Neuen Palais „pädagogische" Abende ab. Das Blatt bemerkt: Schon als er noch Prinz Wilhelm war, bildeten diese Gesprächsabende, zu welchen Theilnehmer aus allen Ständen und Richtungen zugezogen wurden, eine stehende Gepflogenheit.

Am Berliner Hofe ist am Montag die Verlobung der Prinzessin Luise Auguste zu Schleswig-Holstein (geb. 1872) mit dem Prinzen Aribert von Anhalt, drittem Sohne des Herzogs von Anhalt, verkündet worden.

Der Präsident der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds, Dr. Otto Michaelis, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Michaelis ist seit 1867 im Staatsdienst, vorher war er Redacteur in Berlin.

Der „Verein für christliche Volksbildung" hatte eine Eingabe an den Kaiser gerichtet, welche um die Erweiterung der Sonntagsruhe für Post-, Eisenbahn- und Telegraphen Beamten bat. Jetzt hat der Verein durch den Generalpostmeister und den Eisenbahnminister eine Antwort auf seine Eingabe erhalten. In dem Schreiben des Herrn von Stephan heißt es einfach, daß der „Post- und Telegraphendienst an den Sonn- und Feiertagen bereits soweit eingeschränkt ist, als sich dies mit den allgemeinen Interessen und mit der Sicherheit des Betriebes „irgend verträgt"; in dem Bescheide des Herrn von Maybach wird gesagt: „Ob und inwieweit im Einzelnen noch Erleichterungen eintreten können, unterliegt der pflichtgemäßen Prüfung der zuständigen Verwaltungsbehörden, welche dieserhalb bereits wiederholt mit den erforderlichen Weisungen versehen sind," und es wird hinzugefügt, daß der Vereinsvorstand von Seiten des Ministers noch einen besonderen Bescheid zu gewärtigen habe." — Eine recht angenehme Ueberraschung steht den Beamten der preußischen Staatsbahnen für das kommende Weihnachtsfest bevor. Laut ministerieller Verfügung sollen die Weihnachtsremunerationen für alle Beamten in diesem Jahre bedeutend höher bemessen werden, als in den Vorjahren.

Wegen der drohenden Verseuchung Berlins durch Schwindsüchtige haben sowohl im preußischen Medicinalcollegium, wie im Polizeipräsidium und der Sanitäts-Deputation des Berliner Magistrats eingehende Berathungen stattgefunden. Von diesem Gesichtspunkte aus hat die Polizei dem Magistrat den Entwurf einer bezüglichen Polizeiverordnung vorgelegt, welche bereits von den städtischen Behörden angenommen ist.

Die „Krzztg." erklärt die Angaben von einem bevorstehenden Rücktritt des Präsidenten des Berliner Oberkirchenrathes, Dr. Hermes, für unbegründet. Auf die Mittheilungen von einem nahen Wechsel im preußischen Cultusministerinm geht das Blatt vorsichtigerweise aber nicht ein.

Nach einer Meldung der „Cöln. Volksz." fanden zahlreich besuchte Bergarbeiterversammlungen des neuen Verbandes in Recklinghausen und Bruch statt, in denen ein Zusammengehen der beiden Verbände in bergmännischen Fragen und Bildung von deutschen Verbänden unter Ausschluß der Socialdemocraten als nothwendig hingestellt wurde. Die in Essen gewählte Commission wird mit dem alten Vorstand, der großes Entgegenkommen zeigt, sich über die Forderungen zu einigen suchen.

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

14. Sitzung vom 9. December.

Das Haus berieth die Novelle zur sogenannten Lex Hüne dem Verwendungsgesetz, nach welcher 25 Millionen aus dem laut der Lex Hüne an die Gemeinden abzuführenden Beträge aus den landwirthschaftlichen Zöllen vorweg zu Schulzwecken verwendet werden sollen. Minister von Goßler betonte, daß der Entwurf noch vor dem Schulgesetz erledigt werden müsse, weil das Letztere erheblich größere Leistungen für Schulzwecke beanspruche.

Abg von Mayer-Arnswalde (kons) ist in der Hauptsache mit der Vorlage einverstanden, dagegen verlangen Abgg. Windthorst (Ctr.), von Bülow (kons.), Sattler (natlib.) erst noch einen genauen Nachweis über die Notwendigkeit der Vorlage und äußern eine Reihe von Bedenken.

Finanzminister Dr. Miquel tritt diesen Bedenken entgegen.

Abgg. Arndt (freikons.) und von Tiedemann (freikons.) hoffen auf eine Verminderung bezüglich der Vorlage in der Kommission.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) vermag lebhafte Bedenken nicht zu unterdrücken. Darauf wird der Gesetzentwurf der Schulkommission überwiesen. Es folgte Berathung des Antrages Schultz Lupitz betr. Errichtung einer Versuchsstation für Pflanzenschutz. Derselbe wurde der Agrarkommission überwiesen. Da alle Vorlagen nunmehr Kommissionen überwiesen sind, behält sich der Präsident vor, die nächste Sitzung nach Bedürfniß anzuberaumen.

Deutscher Reichstag.

(37. Sitzung vom 6. Dezember.)

Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf betr. die Vereinigung von Helgoland mit dem deutschen Reiche und wurde am Dienstag nach unwesentlicher Debatte in dritter Lesung angenommen und dann in die erste Berathung des Reichshaushalts für 1891/92 eingetreten.

Schatzsecretär von Maltzahn-Gültz giebt die übliche Finanzübersicht. Redner kommt zum Schlusse, daß heute die Einnahmen des Reiches zur Deckung der Ausgaben genügten. Sollten aber weitere Ausgaben eintreten, so müßten auch die Einnahmen vermehrt werden.

Abg. Richter (freis.) bemerkt zunächst, daß heute Niemand mehr den Fürsten Bismarck vermisse. Man habe eingesehen, es gehe auch so, die Verhältnisse hatten sich sogar besser als früher gestaltet. Redner kritisirt dann die Flotten- und Kasernenbauten, die er zu theuer findet, bekämpft die Kolonialpolitik und die Fassung der neuen Zuckersteuervorlage und kommt endlich auf die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn zu sprechen. Redner meint, je eher die heutige deutsche Zollgesetzgebung beseitigt werde, um so besser sei es für die Mehrheit der Steuerzahler.

Reichskanzler von Caprivi antwortet, die Verhandlungen mit Oesterreich würden durch die Aeußerungen des Abg. Richter gerade nicht gefördert. Der Reichskanzler vertheidigte dann namentlich noch die Alters- und Invalidenversicherung, die er als ein segensreiches Gesetz hinstellte, und gegen die Angriffe des Vorredners betonte, daß besondere Militärforderungen außer den im Etat enthaltenen nicht zu erwarten seien.

Abg Bebel (Soc.) bekämpfte namentlich die Lebensmittelzölle und erklärte, seine Partei könne deshalb nicht für den Etat stimmen. Hierauf wird die Weiterberathung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Ausland.

Frankreich. Das Pariser Journal „Temps" veröffentlicht einen Notenaustausch zwischen dem französischen Botschafter Herbette und dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Frhr. von Marschall, in Berlin über die Verständigung Deutschlands und Frankreichs in Ostafrika. Darnach erkennt Deutschland die Schutzherrschaft Frankreichs auf der Insel Madagaskar mit allen ihren Folgen an, während Frankreich gegen die Erwerbung der festländischen Gebiete des Sultans von Zanzibar und der Insel Mafia durch Deutschland keinen Einspruch erhebt. Den beiderseitigen Staatsangehörigen in den erwähnten Gebietstheilen wird in allen Beziehungen die Behandlung der meistbegünstigten Nation zugesichert.

Italien. König Humbert hat das Rücktrittsgesuch des Finanzministers Gioletti angenommen. Zum Nachfolger ist der Abg. Grinaldi ernannt worden. — Aus Massauah wird berichtet, daß eine italienische Colonne von tausend Mann in der Richtung nach Caffala auf dem Marsche sei.

Luxemburg. Der Großherzog hat am Dienstag in feierlicher Sitzung der Kammer, in Gegenwart seiner Gemahlin und aller Würdenträger, den Eid auf die Verfassung geleistet, worin er schwört, die Gesetze zu achten, die Unabhängigkeit des Staates zu wahren und allen Bürgern ein gerechter Fürst zu sein. Der Großherzog wurde mit lauten Hochrufen begrüßt. Nach der Eidesleistung fand eine große Galatafel statt. Vor dem Kammergebäude war eine Ehrencompagnie mit Musik und Fahne aufgestellt. Der Erbgroßherzog Wilhelm begiebt sich nächster Tage nach Berlin und Wien, um die Thronbesteigung seines Vaters anzuzeigen.

Oesterreich-Ungarn. Die Mitglieder der deutsch-östrrreichischen Handelsvertragsconferenz in Wien waren am Dienstag vom Kaiser Franz Joseph zur Tafel geladen. Der Monarch unterhielt sich sehr ausführlich mit den einzelnen Herren und drückte wiederholt die Hoffnung aus, die Conferenzen würden zu einem guten Resultat führen.

Rußland. Der Kaiser und die Kaiserin ließen sich einen nach Koch'scher Methode behandelten Kranken vorstellen. Beide äußerten ihr hohes Interesse für die wichtige Entdeckung.

Heiße Gluthen.

Erzählung von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

Wie köstlich war dies Alleinsein, wie wohlthuend die Ruhe, es herrschte ein himmlischer Friede im Hause. Roman's Trübsinn schwand, er raffte sich zu neuer Thätigkeit, neuer Daseinsfreude auf, und Arbeit gewährte ihm Befriedigung.

An Spiridia dachte er kaum mehr, noch weniger, daß auch er viel Schuld hätte an dieser unglücklichen Ehe. Hätte er sich am Anfang, als das Herz seines blutjungen Weibes noch weich und lenksam und von keinerlei Mißtrauen und Zweifel gequält war, ein wenig Mühe gegeben, dasselbe zu gewinnen, oder hätte er sich wenigstens damit befaßt, ihren trägen, unentwickelten, noch schlummernden Geist zu wecken und zu beleben, dann wäre Vieles anders geworden. Aber er ging stets gleichgültig, kühl und reservirt neben dem schwachen, haltlosen Geschöpf einher, bis schließlich alle Beide jeden Zusammenhang miteinander verloren.

Spiridia war bereits sechs Monate in Mentone, aber ihre Gesundheit hatte keine Fortschritte gemacht. Frau v. Bielinska, welche zu ihrer Pflege mitgereist war und dort mit der Kranken ein eintöniges und stilles Leben führen mußte, langweilte sich ungemein. Sie gehörte nicht zu den Leuten, die sich lange mit dem Wohl und Wehe Anderer befassen. Sie sehnte sich nach Zerstreuung und Vergnügen. Das fortwährende Zusammensein mit der nervösen, reizbaren und schwer leidenden Schwiegertochter wurde ihr zur wahren Last.

Nun wollte sie nach der langen Entbehrung und Entsagung ihr Leben wieder genießen. Sie hatte im Kurgarten alte Freunde aus Polen getroffen, die ihr den Vorschlag machten, ein paar Wochen mit ihnen nach Rom zu reisen, um den Carneval und seine Freuden kennen zu lernen. Das kam der Pani Casimira sehr gelegen, der Gedanke, die Götterstadt und ihre Wunder zu sehen, berauschte sie. Sie besann sich nicht lange, sondern willigte sofort ein. Noch in derselben Stunde schrieb sie an Roman und theilte ihm ihr Vorhaben mit.

Der Brief der Frau Casimira war ein wahres Meisterstück weiblicher Raffinirtheit. Sie appellirte darin an ihres Sohnes Pflichtgefühl und Edelmuth. Sie wußte ihn zu überzeugen, daß sie nach der langen aufreibenden Krankenpflege, welche ihre Kräfte vollständig erschöpft hätte, ganz dringend der Erholung bedürfe. Sie beschwor Roman, schleunigst nach Mentone zu kommen, da Spiridia, der es recht schlecht gehe, ein Wiedersehen mit ihm wünsche. Dieselbe wäre sehr bekümmert über die lange Trennung und flehte ihn an, recht bald zu kommen. Sie bereue bitterlich die vielen Mißhelligkeiten und Verwürfnisse mit ihm und hoffe bestimmt, daß er ihr die letzte schlimme Zeit nicht nachtragen würde. Roman möge die arme Kranke nicht umsonst hoffen und warten und, wenn er nicht käme, vor Kummer nnd Sehnsucht sterben lassen. Die letzten beiden Zeilen waren doppelt unterstrichen.

Der junge Edelman hatte nun ein halbes Jahr ein ruhiges, doch thätiges Leben geführt und seinen Frieden und die alte Lebenskraft wiedergewonnen. Er war kein glücklicher Mensch, aber die tiefe Schwermuth war von seinem Wesen gewichen. Er erwartete nicht mehr viel, aber er war doch resignirt, sein Gemüth war still. Da erhielt er den Brief seiner Mutter. Ihre Worte gingen wie ein Sturm durch seine Seele und er besann sich keinen Augenblick, um ihren Wünschen Folge zu leisten. Er hatte sich die Pflicht zur Richtschnur seines Handelns gemacht und wußte, was ihm dieselbe jetzt zu thun gebot. Seine Mutter war müde und erschöpft, sie konnte die Kranke nicht mehr pflegen, es war nichts einfacher uud natürlicher, als daß er ihr zur Hilfe kam. Spiridia war seine Gattin, sein Platz war an ihrer Seite. Und sie, die leidende, schwache Frau, sie ersehnte sein Kommen. Vielleicht ist es ihr letzter Wunsch. Grausam wäre es, wenn er nicht sofort an ihr Krankenbett eilte. An die tausendfachen Kränkungen dachte Roman in diesem Augenblick nicht mehr, sein Sinn war zu edel dazu.

So schnell als möglich machte er seine Vorbereitungen zur Reise. Dem wackeren Inspector und der alten getreuen Michalina übergab er die Schlüssel und empfahl ihrer Obhut Haus und Hof. Beide sahen ihren gütigen jungen Herrn nur ungern scheiden.

Noch in derselben Nacht reiste Roman nach dem Süden ab, doch dauerte es einige Wochen, ehe er sein Ziel erreichte, denn in damaliger Zeit waren die Verkehrsmittel noch sehr mangelhaft. Dem ungeachtet suchten bereits viele Kranke in der weichen, milden Luft der Riviera Heilung ihrer mannigfaltigen Leiden.

Allerdings fand man noch keine eleganten Hotels, zierlichen Villen, saubere Promenaden oder den vornehmen Luxus eines modernen Badelebens an diesen unvergleichlichen Gestaden vor, dafür tummelte sich noch das echte lärmende, genügsame und faulenzende italienische Volksleben in völliger Ursprünglichkeit in den uralten malerischen Bergnestern und wunderlichen Städtlein umher, während die Landschaft mit denselben entzückenden und ewig wechselnden Reizen geschmückt war, wie jetzt. Die Sonne ergoß damals wie heute ihren goldenen Lichtstrom über waldige Höhen und schneeweiße Bergkuppen, über blühende Rosengärten, liebliche Orangen- und Palmenhaine, über hell leuchtende Kirchen und Ortschaften und auch über das blaue Meer, daß in unzähligen, malerischen Buchten und Golfen diese paradiesischen Gefilde umspült.

Roman hatte endlich Mentone erreicht. Es war gegen Abend; der glühende Feuerball der Sonne versank bereits in das Meer, aber die himmelblauen, okergelben und braunrothen Häuser leuchteten noch hell und glänzend aus den dunklen Cypressen und Pinien hervor. Die kleine Stadt war gleichsam eingebettet in ein schimmerndes, duftendes Blumen- und Blättergewirr, aus welchem Citronen, Orangen und Mandarinen winkten. Da neigten sich königliche Palmen über die alte mit Epheu umzogene Befestigungsmauer, dort kletterte das graziöse Gezweig des Pefferbaumes über die Dächer, da ranken sich blühende Rosen um Fenster, Bildstöcke und Lauben, da waren große Beete mit Maiglöckchen, Veilchen und Narzissen bedeckt, während immergrünes Gesträuch überall wild empor wucherte. Wie ein Königskind mit allen Reizen geschmückt, lag das liebliche Mentone zwischen dem blauen Meere und der hohen Bergwand des Cap Martin, das, wie ein Riese in die Luft ragend, es vor jedem rauhen Luftzug beschützte,

In den Straßen und Gassen des Städtchens herrschte noch ein rühriges Treiben. Wie überall im Süden, wurde auch hier im Freien gekocht, gearbeitet, geschwätzt, gelärmt und nach Kräften herum gelungert. Das ganze Familienleben spielte sich ungenirt öffentlich ab. Da stand eine junge Mutter mit ihrem

— Auch die russischen Zeitungen äußern sich sehr beifällig über die Rede Kaiser Wilhelms auf der Berliner Schulconferenz.

Parlamentarisches.

Die Weihnachtsferien des Reichstages werden vom 19. December bis 8. Januar dauern. Zuvor wird auch noch der socialistische Antrag auf Aufhebung der Lebensmittelzölle berathen werden. Das Abgeordnetenhaus hält in diesem Jahre keine Sitzung mehr ab.

Die Petitionscommission des Reichstages hat beschlossen, über die Petitionen betr. das Inserieren der Geheimmittel und deren Vertrieb, sowie betr. den Schutz des Vereins- und Versammlungsrechtes, Bericht an das Plenum zu erstatten und die ersteren der Regierung als Material, die letzteren zur Erwägung zu überweisen.

Für eine rechtschaffene Arbeitstheilung haben der Reichtag und das preußische Abgeordnetenhaus nun doch gesorgt, nachdem schon die bisherigen wenigen zu gleicher Zeit stattfindenden Sitzungen der beiden Parlamente zur Genüge klar gestellt haben, daß es unmöglich ist, wichtige Gesetzeswerke gleichzeitig in beiden parlamentarischen Körperschaften zu fördern. Eine Vertretung ist dabei immer im Nachtheil und die Commissionsberathungen kommen dabei nicht vom Fleck. So wird denn das Abgeordnetenhaus so lange pausiren, bis der Reichstag die ersten Berathungen seiner wichtigsten Gesetze beendet hat, und den Schwerpunkt seiner Thäthigkeit in die Commissionen legen. Die Weihnachtsferien des Reichstages können dann eventuell schon zu Ende dieser Woche ihren Anfang nehmen. Auf die Berathung von Anträgen im Reichstage ist zunächst verzichtet. Die Grundgedanken derselben werden schon bei der ersten Etatsberathung zu Sprache gebracht werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 5. December. (Verschiedenes.) Die Herren Bahnhofsrestaurateur Wentscher und Buchhalter Preuß sind als Sachverständige für die Probenahme von Rohzucker als Probenehmer auf Antrag der Handelskammer für Kreis Thorn vom hiesigen Königl. Amtsgericht vereidigt worden — Die am 1. December stattgehabte Volkszählung ergab für die hiesige Stadt eine Einwohnerzahl von ca. 6238 Seelen.

— **Rössel,** 7. December. (Theuer zu stehen) kommt dem Besitzer G. aus L. die Unsitte, bissige Hunde frei umherlaufen zu lassen. Vor drei Wochen fiel ein Hund des Genannten den dienstthuenden Landbriefträger aus Krausen an und zerfleischte ihn derart am Schienbein, daß der Postbeamte seinen Dienst nicht verrichten konnte. G. hat nun sämmtliche Curkosten und außerdem 1 Mk. 40 Pfg. tägliche Vertretungskosten für den jetzt hergestellten Briefträger zu zahlen.

— **Rosenberg,** 8. December. (Urtheil.) Der Privatförster Wilhelm in Freywalde hörte eines Tages, als er sich auf seiner Wiese befand, die Klagelaute eines Hasen. Der Stelle zuschreitend, traf er im Grase einen mittelgroßen Wachtelhund, welcher inzwischen einen Junghasen todtgebissen und auch bereits angeschnitten hatte. Da W. keine Waffe bei sich führte, so tödtete er den Hund durch Fußtritte und warf den Kadaver in einen Wassergraben. Der Eigenthümer des Hundes zeigte den Förster wegen Mißhandlung und Thierquälerei an und W. wurde unter Anklage gestellt. Der Staatsanwalt beantragte 30 Mk. Geldstrafe. Der Angeklagte machte zu seiner Vertheidigung geltend, daß er als Forst- und Jagdschutzbeamter nicht nur berechtigt, sondern auch dienstlich angewiesen und daher verpflichtet sei, allein jagende Hunde, welche er auf dem ihm unterstellten Terrain antreffe, zu tödten. In Ermangelung einer Waffe, sei ihm keine andere Wahl geblieben, als den Hund durch Fußtritte zu tödten. In einigen Sekunden sei das Thier verendet gewesen. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei, da das Gesetz das Tödten allein jagender Hunde gestatte, eine bestimmte Art der Tödtung aber nicht vorschreibe.

— **Konitz,** 9. December. (Errettet.) Gestern Nachmittag brach ein 8jähriger Knabe auf dem Mönchsee ein. Das Kind hätte unfehlbar ertrinken müssen, wenn nicht Frau Sanitätsrath Dr. Müller ihn gerettet hätte. Auf den Hülferuf des Knaben eilte Frau M., welche sich in Begleitung ihrer Tochter auf dem Eise befand, nach der gefährlichen Stelle hin und rettete mit Gefahr des eigenen Lebens, denn bei jedem Schritt knisterte das Eis unter ihren Füßen, den schon dem Ertrinken nahen Knaben.

— **Fraustadt,** 7. Dezember. (Rittergutsverkauf.) Das Rittergut Dittersbach, Kreis Wohlau, bisher Herrn Max Krüger gehörig, ist für den Preis von 231 000 Mark in das Eigenthum des Herrn Lieutenant a. D. Max Schubert aus Konary übergegangen.

— **Danzig,** 7. December. (Unglücksfall.) Der 21 Jahre alte Arbeiter Ferdinand Maibaum von hier war gestern in der H.'schen Feilenfabrik in der Weidengasse bei einem großen unter Dampfbetrieb befindlichen Schleifstein beschäftigt. Als derselbe in Thätigkeit gestellt wurde, sprang ein Stück des Schleifsteins ab und traf M. so unglücklich auf den Kopf, daß er besinnungslos niederfiel. Der Verunglückte wurde per Wagen nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube geschafft, woselbst aber nur der Tod constatirt werden konnte, da M. auf dem Transport verstorben war.

— **Danzig,** 9. December. (Die Ueberfüllung im Lehrerinnenberufe) steigert sich von Jahr zu Jahr und zwingt die nicht angestellten Lehrerinnen, den Unterricht für Stundengelder zu ertheilen, für die eine einfache Aufwärterin nicht arbeiten würde Besonders traurig ist das Loos der Lehrerinnen an manchen hiesigen Privatschulen. Die monatlichen Gehälter schwanken daselbst zwischen 20—24 Mk. bei angestrengtester Thätigkeit. Davon soll die Lehrerin Miethe und Beköstigung bezahlen und sich auch anständig kleiden! Eine Warnung für Eltern, ihre Töchter dem Lehrerinnen-Berufe anzuführen.

— **Königsberg,** 9. December. (Dividende.) Die Actienbrauerei Schönbusch hat in ihrem abgelaufenen Geschäftsjahr wieder so gute Abschlüsse gemacht, daß sie Dividende auf 18 Procent festsetzen konnte.

— **Bartenstein,** 7. December. (Eine Folge des übermäßigen Alkoholgenusses.) Der Besitzer Z. aus K. ritt der „K. A. Ztg." zufolge unlängst des Abends zu seinem Schwager, dem Abbaubesitzer P. in A., in dessen Gemeinschaft er, das Pferd zurücklassend, in den Dorfkrug ging, woselbst man dem Glase recht tapfer zusprach. In stark angeheitertem Zustande traten beide des Nachts den Weg nach der Wohnung des P. an, von wo aus Z. sich zu Pferde nach Hause begeben wollte. Auf dem Wege zu P. versagten dem Z. jedoch die Füße den Dienst und er blieb auf freiem Felde liegen wo er alsbald einschlief, während sein Schwager P mit Mühe und Noth seine Wohnung erreichte. Dort äußerte er auf Fragen nach dem Verbleib des Schwagers zu seiner Frau: „Der muß erfrieren, draußen liegt er." Sofort eilte die Frau mit dem Hauspersonal hinaus, und fast erstarrt fand man den Unglücklichen auf dem Wege liegen. Er wurde zunächst zu P. und am folgenden Morgen nach seiner Behausung geschafft, es sollen ihm durch den Frost Nase, Wangen, beide Hände und ein Fuß arg beschädigt und die Amputation beider Hände bereits erfolgt sein.

— **Allenstein,** 8. December. (Welchen großartigen Aufschwung unsere Stadt) in den letzten Jahren genommen hat, zeigt die letzte Volkszählung. Während vor 5 Jahren 12 131 Köpfe gezählt wurden, beträgt die Einwohnerzahl jetzt 19 375, also 7 288 mehr; zur Vermehrung der Bevölkerung hat die neue Garnison 2216 Köpfe beigetragen.

— **Königsberg,** 8 December. (Ein leidenschaflicher Schnapstrinker) stellte sich am Sonnabend in der Anatomie vor und bot seinen Körper zum Kaufe an. Befragt, warum er denn den eigenen Leib verschachern wolle, gab der Biedermann lächelnd zu, daß er sich für das Geld Schnaps kaufen wolle, wozu ihm augenblicklich die Baarsumme fehle. Natürlich konnte aus dem Handel nichts werden.

— **Zempelburg.** 9. December. (Ein Brudermord) ist hier verübt worden. Die beiden Brüder Maurer Wilhelm und Korbmacher Arthur Kittner geriethen, als sie von einer Fahrt über Land zurückkehrten, in Streit, Arthur Kittner zog ein, Messer und stieß es seinem 18 Jahre älteren Bruder in die Brust so daß der Getroffene sofort todt zusammenbrach. Der Mörder ein ziemlich verkommener Mensch (er ist in einer Zwangserziehungsanstalt erzogen) ist verhaftet. Der Vater des Mörders wurde vor Jahren gleichfalls erschlagen.

— **Bromberg,** 9 December. (Theilnahme der Geistlichen an der Bestattung von Armen.) Ein hiesiger Bürger, Herr Sch., hat sich mit einer Immediatvorstellung an S. Majestät den Kaiser gewandt, in welcher er bat, daß an der Bestattung von Armen, die in Krankenhäusern u. s. w. verstorben sind, fernerhin die Geistlichen unentgeltlich theilnehmen möchten. Daraufhin ist von dem Cultusminister dem Herrn Sch. ein Bescheid zugegangen, wonach der Herr Minister das betreffende Gesuch zur ressortmäßigen Verfügung an den evangelischen Oberkirchenrath übersandt haben.

— **Wongrowitz,** 8. December. (Brandunglück.) In der hiesigen katholischen Elementarschule gerieth kürzlich ein Kind in Lebensgefahr. Dasselbe — ein kleines Mädchen, Tochter polnischer Arbeitsleute — kam bei dem Versuch, sich die erstarrten Händchen an der glühenden Ofenthür zu wärmen, so dicht an das Feuer, daß das letztere die leichten Kleidungsstücke des Kindes erfaßte und an dem Körper emporzüngelte. Durch das eilige Davonstürzen und den dadurch erfolgten Luftzug griff die Flamme immer schneller um sich. Glücklicherweise wurde durch das furchtbare Schreien des Mädchens Herr Lehrer Hübenthal herbeigelockt, dem es schließlich gelang, die Flamme zu ersticken. Doch hat das Kind mehrere nicht ungefährliche Brandwunden davongetragen.

— **Kleine Notizen aus der Provinz und Umgegend.** — In Allenstein hat sich ein Gauverein für die Bienenzucht gebildet. — Wie aus Dirschau gemeldet wird, brannte in Berendt die Dorfschmiede nieder. Das Inventar der unteren Räume konnte geborgen werden. — In Elbing ist die Influenza, glücklicherweise nicht bösartigen Charakters, zum Ausbruch gelangt. — Der neu gewählte Bürgermeister von Freistadt Herr Patschke wurde im Beisein der städtischen Behörden durch den Landrath des Rosenberger Kreises Herrn v Auerswald in sein Amt eingeführt. — In Konitz stürzten in Folge von großer Glätte eine Anzahl Pferde und trugen solche in 5 Fällen schwere Verletzungen davon — Aus Krojanke wird gemeldet, daß daselbst von Jahr zu Jahr ein größerer Dienstbotenmangel eintritt. In Berlin oder jenseits des Oceans suchen die Mädchen ihr Glück. — Die Zuckerfabrik Tiegenhof hat die diesjährige Campagne beendet. Verarbeitet sind während derselben etwa 320 000 Zentner Rüben. — Der Gutspächter Tuchel aus Neukrügerskampe wurde unter dem Verdacht verhaftet, das am Martinstage in seiner Scheune entstandene Feuer selbst angelegt zu haben.

Locales.

Thorn, den 10. Dezember 1890.

— **Theater.** Ueber die Bühne ging gestern Abend der Schwank von Moser „Reif Reiflingen". Die Bezeichnung „Schwank" ist für unsern Lustspieldichter der Schild, welcher sie bei allen gewagten, witzigen Schlagworten und unmöglichen Situationen vor einem scharf kritisirenden Publikum schützen soll. Und auch Moser bedarf dieses Schutzes, da er viele lustige Effecte auf Kosten der Wahrscheinlichkeit erzielt. Der Aufbau ist ganz lose, droht der schwache Faden, der das Ganze zusammenhalten soll, einmal zu reißen, dann bildet ein zündendes Schlagwort den Leim, so daß man alles andere vergißt und herzlich mitlacht. Denn dem Lieutenant Reif ist alles „stylvoll" und „Unter Kameraden ist das ganz egal." Er hat seine besonderen Sehwinkel, von denen aus er Menschen und Dinge beaugenscheint. Der Provisor ist, z. B. vom militärischen Standpunkte aus betrachtet, „ein pharmazeutischer Fähnrich." Auch mit seinem Urtheil ist Reif schnell fertig; „ein Ehemann, der unter dem Pantoffel steht, ist, vom ungegipsten Berliner Standpunkte aus betrachtet, ein reiner Fatzke". Die Standpunkte wechseln, bei Reifs überreicher Begabung, in jeder Minute, so daß er schließlich auch mal „unter aller Kanone" kommt. Bei alledem hat er viel Pech. Verwicklungen aller Art lassen die Ehemänner in Reif einen Kourmacher gefährlichster Sorte erblicken; der verliebte Provisor zwingt ihm ein amerikanisches Duell auf Brausepulver und Arsenik auf, Priska, welche er liebt, will nichts von ihm wissen und dies alles hat seine Ehrenhaftigkeit verschuldet. Dennoch löst sich schließlich alles in Wohlgefallen auf und ehe der Vorhang fällt, empfehlen sich als Verlobte; die Förstertochter und ihr Provisor, sowie Reif mit seiner „Flamme" Priska. Der Herzensbund der letzteren erfolgt unvermittelt, obschon, er Hauptmotiv des Stückes sein sollte. Die Rolle des Reif spielte Herr Klein: Das war der ganze Officier, wie er typisch bei uns in der Vorstellung lebt, galant, zu feinen Abenteuern aufgelegt, sportlustig, gutherzig, edelmüthig und im Besitze eines Vorraths leichten Humors. Herr Klein wurde durch Hervorruf und Beifall ausgezeichnet. Eine recht gute Leistung war auch diejenige des Herrn Schmidt-Häßler als Provisor, den schüchternen bis zur Aengstlichkeit gehenden Character, das unschuldig verliebte Wesen, das Aufraffen zu männlicher That brachte der Darsteller vortrefflich zur Geltung. Schon die Art des Auftretens, ohne daß noch ein Wort gesprochen war, zündete und rief Beifall hervor. Eine liebliche, reizgeschmückte Erscheinung bot Frl Bedekowicz. Sie fand sich vorzüglich in das einfache und herzige Wesen des Försterkindes hinein und erzielte auch durch die Schnadahüpfln im zweiten Act lauten Beifall. Frl. Mai spielte ihre Rolle als Ilka mit etwas Unsicherheit. Sämmtliche übrigen Charactere wurden gut und frisch und lebendig dargestellt.

— **Handelskammer.** Die Wahl von vier Mitgliedern der Handelskammer für den Kreis Thorn an Stelle der ausscheidenden Herren N. Leiser, J Lissack, H Schwartz sen. und H. Schwartz jun. findet am Mittwoch den 17. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr im Nicolaischen Locale statt.

— **Patent.** Herrn A. Ventzki in Graudenz ist ein Patent auf einen Viehfutter-Dämpfapparat ertheilt worden. Ferner hat derselbe Herr ein Patent auf eine Neuerung an Pflügen angemeldet.

— **Landwirthschaftlicher Verein Thorn.** Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, den 17. December, Nachmittags 5 Uhr, in Hotel Drei Kronen statt. Die Tagesordnung ist die folgende: Geschäftliches. — Ueber den Anbau des amerikanischen Klees. — Anschreiben der milchwirthschaftlichen Section des Central-Vereins. — Petition gegen Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle. Petition gegen die geplante Abänderung des Zuckersteuer-Gesetzes.

— **Falb** prophezeit für heute und die zwei folgenden Tage eine kritische Witterung, welche sich in Thau und sonstigen Niederschlägen äußert, ohne Catastrophen herbeizuführen. Am 17. ist wieder Witterungswechsel.

— **Weichherzige Hausfrauen,** die sich durch die Bitten und Thränen ihrer Dienstboten verleiten lassen, denselben unverdient gute Zeugnisse auszustellen, mögen aus dem folgenden Falle eine Warnung entnehmen: Vor einiger Zeit wurde ein Dienstmädchen wegen eines verübten Diebstahls entlassen und das Entlassungszeugniß lautete dennoch: „Fleißig und ehrlich verhalten." Bei der neuen Herrschaft führte sie einen Diebstahl von mehreren hundert Mark aus. Auf Grund oben-

---

hübschen, aber keineswegs sauberen Sprößling und briet ihre Fische in Oel. Dort trockneten ein paar gluthäugige Dirnen die unvermeidliche Wäsche über dem Zaun. Malerisch zerlumpte Kerle lagen faulenzend im Grase oder auf dem Pflaster, während an der Straßenecke ein bildschöner Bursche die Mandolinata aufspielte, nach deren Weisen sich die Jugend Mentones lustig im Reigen drehte und zugleich mit Jauchzen und Schreien das allgemeine Schlaraffenleben vermehrte.

Roman klomm durch ein Labyrinth winkliger, enger Gäßchen, welche oft nur durch schmale Treppen den Zugang ermöglichten, bergaufwärts. Ein niedriger gewölbter Thorbogen schloß das verzwickelte und ineinander genestelte Häusergewirr und eröffnete den Weg zu einer weit in das Meer vorspringenden felsigen Landzunge, auf welcher sich die Landhäuser der Fremden, der „Inglesi" befanden.

Diese waren wahre Schmuckkästchen an Zierlichkeit und Sauberkeit. Hier und da mit einer Loggia, oder einem mit Schlingpflanzen umrankten Balcon versehen, hoben sie sich wesentlich von den planlos gebauten und mit dem Wahrzeichen echt italienischen Schmutzes überzogenen Häusern der Mentoneser ab.

Fast wie an den Berg geklebt, mit freier Aussicht auf das weite blaue Meer, lag inmitten eines hübschen Gartens das villenartige Gebäude, welches Frau von Bielinska nebst Spiridia und einige Dienerschaft bewohnte.

Hier oben war es einsam und still, nur zuweilen strich der Wind mit leisem Klingen und Singen durch die immer grünen Bäume, und von unten herauf rauschte und brauste das Meer und sang seine melancholischen Weisen, welche zu allen Zeiten das Menschenherz mit wunderbarem Zauber ergriffen.

Als Roman vor dem Landhause anlangte, traf er seine Mutter im Garten. Sie war hoch erfreut, sie hieß ihn freundlich willkommen, sie küßte und herzte ihn.

„Wie geht es Spiridia?" fragte er.

„Nicht besonders, ich habe viel Last und Plage mit ihrer Pflege gehabt und bin matt und elend davon. Aber seltsam, ihr Wesen ist ganz verändert. Du wirst erstaunt sein; sie klagt nicht mehr und zankt auch nicht mehr, sie ist weder eigensinnig, noch verdrossen. Mit einem Worte, sie ist sanft und geduldig wie ein Lamm."

„Ich werde jetzt bei meiner Frau bleiben und Dich ablösen, Matuschka," sagte Roman schnell „Du mußt Dich erholen, Du mußt morgen schon nach Rom abreisen. Gräfin Antonia kommt auch in nächster Zeit, ich habe ihr geschrieben, daß Spiridias Zustand Besorgniß erregt."

„Das ist gut, denn sie sehnt sich zuweilen nach ihrer Mutter, sie wird sich freuen. Ach Roman, Spiridia ist wirklich recht krank, sie fiebert fortwährend und weint sich die Augen roth. Ich glaube, wenn es nicht bald besser wird, macht sie es nicht lange mehr!"

Ehe Frau Casimira zu Ende geredet hatte, wandte Roman sich dem Hause zu. Er schritt rasch durch die Vorhalle und öffnete leise die Thür zum Salon.

Spiridia saß, in Kissen und Polster gepackt, am Fenster, eine warme Decke über ihre Kniee gebreitet und die kleinen marmorweißen Händchen spielten mit einem halbwelken Blumenstrauß.

Die bleiche, zarte Frau erschien beim ersten Anblick noch lieblich und anmuthig, nur bei näherer Betrachtung mußte man bemerken, wie verheerend die schleichende Krankheit gewirkt hatte. Auf ihren Wangen brannte eine hektische Röthe und die schwarzen Sammetaugen glänzten fieberhaft; sie war mager und hinfällig geworden.

Als Roman in das Zimmer trat, blickte sie müde zu ihm auf, aber sie schien dennoch erfreut durch sein Kommen.

„Das ist sehr freundlich von Dir, lieber Roman", sagte sie sanft. „Willst Du nun bei mir bleiben und Geduld mit mir haben — bis Alles zu Ende ist?"

Er streckte erschüttert die Arme nach ihr aus, er faßte die kleinen kalten Hände und küßte sie.

„Ich verlasse Dich nicht wieder", erwiderte er im ernsten Tone. „Aber denke nicht an den Tod — Du wirst leben, Spiridia, leben und gesund werden!"

Ihre Hand lag zitternd in der seinen. Nein, Roman, diesmal wird es Ernst, ich fühle es. — Und es ist gut so. — Du kannst keine Frau brauchen, die — die — — Aber ich wollte Dich gern noch einmal sehen und Dich um Verzeihung bitten."

(Fortsetzung folgt.)

gedachten unrichtigen Zeugnisses wurde der Aussteller gerichtlich verurtheilt, den der bestohlenen Herrschaft erwachsenen Schaden zu ersetzen und sämmtliche Kosten zu tragen.

— **Warnung**. Durch einen Kamm erlitt eine Frau J. in Danzig am Sonnabend Abend einen Unfall. Sie hatte den aus Celluloid hergestellten Kamm in der Haarfrisur stecken und beugte den Kopf, um einen Gegenstand genau bei Licht zu besehen, einen Augenblick über die Lampe. Da flammte sofort der Kamm auf. Der Gemahl der Frau J. hatte Geistesgegenwart genug, ein auf dem Tische stehendes halb gefülltes Glas Wasser sofort seiner Frau über den Kopf zu gießen, wodurch weiteres Unglück verhütet wurde. Man sieht aber, wie leicht Celluloid Feuer fängt.

— **Schwurgericht**. In der Sitzung vom 9. d. Mts. wurde zuletzt in der Strafsache gegen die Arbeiter Adam Modrzejewski, Nicolaus Weiwer, Julius Draczkowski, Anton Rutkowski, Anton Reichwald, und Leopold Reichwald, sämmtlich aus Mlyniec, zur Zeit hier in Haft, wegen Landfriedensbruchs. Als Vertheiger trat Rechtsanwalt Dr. v. Hulewicz auf. Die Geschworenen verneinten in Betreff des Landfriedensbruchs die Schuldfrage gegen die Angeklagten Adam Modrzewski, Nicolaus Weiwer, Julius Draczkowski und Anton Rutkowski, bejahten dieselbe jedoch in Betreff des Anton Reichwald und Leopold Reichwald. Dem ersteren wurden mildernde Umstände zugebilligt. Den Anton Rutkowski erkannten sie der öffentlichen Beleidigung wegenunter Zubilligung mildernder Umstände für schuldig. Der Staatsanwalt beantragte gegen Leopold Reichwald eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren, gegen Anton Reichwald eine Gefängnißstrafe von einem Jahr und gegen Anton Rutkowski eine Gefängnißstrafe von drei Monaten Der Gerichtshof erkannte gegen Leopold Reichwald wegen Aufruhrs eine Zuchthausstrafe von einem Jahre und die üblichen Nebenstrafen, gegen Anton Reichwald ebenfalls wegen Aufruhrs eine Gefängnißstrafe von neun Monaten unter Anrechnung vor drei Monaten Untersuchungshaft und gegen Anton Rutkowski wegen öffentlicher Beleidigung eine Gefängnißstrafe von einem Monate, sprach auch dem Gensdarm Arnold aus Mlyniec das Recht zu, nach beschrittener Rechtskraft den erkennenden Theil des Urtheils einmal im Culmer Kreisblatt auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen. — In der heutigen Sitzung wurde zuerst in der Strafsache gegen den Arbeiter Paul Dondalski aus Strutzfon, z. Z. hier in Haft, wegen vorsätzlicher Brandstiftung verhandelt. Als Vertheidiger fungirte Herr Justizrath Scheda. Die Herren Geschworenen verneinten die Schuldfrage. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten Dondalski von der Anklage der Brandstiftung frei und wurde letzterer sofort aus der Haft entlassen.

— **Polizeibericht**. 4 Personen wurden verhaftet.

Verantwortlicher: Redacteur Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels - Nachrichten.

Thorn, 9. December.

Wetter trübe.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen und. 127 pfd. bunt 182 Mk. 128/9 pfd. hell 185 Mk. 130|pfd hell 187|9 Mk.

Roggen feinster über Notiz 117pfd. 167 Mk. 120pfd 169 Mk. 122pfd 170 Mk.

Gerste flau Brauw. 146—155. feinster über Notiz.

Erbsen sehr flau. Mittelw. 128—130 Futterw. 121—123.

Hafer 133—138.

Danzig, 9. December.

Weizen loco matt per Tonne von 1000 Kilogramm 136—196 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 147 M zum freien Verkehr 128pfd. 194 Mk.

Roggen loco transit unv. inländ. flau per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120pfd. inländisch 160—166 Mk, transit 118—120 Mk feinkörig per 120pfd transit 118 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländisch 164 Mk. untp. 119 Mk. transit 118 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 64 M Gd., kurze, Lieferung 64 Mk. Gd., per November Mai 64 Mk. Gd. nicht contingentirt loco 44½ Mk Gd., kurze Lieferung 44½ Mk. Gd., per November-Mai 44½ Mk. Gd.

Königsberg, 9. December.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 117pfd. 174 122pfd. 180, 124pfd 183,50 124|25pfd. 184, 126pfd. 186,50 127/28pfd. 186, 122/23pfd. 189 Mark bez., bunter 113pfd. 160, 114|15pfd. 174, 118/19pfd. 177, 126pfd. 180,50, 128/29pfd. besetzt 180 Mk. bez., rother 111pfd. und 116|17pfd. 164, 125pfd 481, 127|28pfd. 142, 50 Mk. bez,

Roggen fest, loco pro 1000 Kilogr inländischer 118|19pfd.besetzt 156,50, 120/21pfd 160 124 25pfd, 160,50 119pfd., 122pfd.t,bzp 125pfd., 161, 118pfd. 161,50, 120pfd. 121pfd., 123pfd 120 nse 124,25pfd. 125pfd. und 127pfd. 162 Mk. bez, russischer 110/1..pfd besetzt 110, 117pfd., und 121pfd. 112. M. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentiert 65,25 Mk. Gd., nicht kontingentiert 45,75 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 10 December.

Tendenz der Fondsbörse: ermäßigt.		10.12. 90.	9. 12. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	233,95	235,90
	Wechsel auf Warschau kurz	233,50	235,75
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	97,90	97,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	70,70	70,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—	68,40
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	95,90	95,90
	Disconto Commandit Antheile	206,70	208,—
	Oesterreichische Banknoten	176,95	176,95
Weizen:	December	191,25	191,25
	April Mai	192,25	192,50
	loco in New-York	104,50	103,50
Roggen:	loco	180,—	181,—
	December	180,20	180,—
	April-Mai	171,20	171,50
	Mai-Juni	167,70	158,—
Rüböl:	December.	58,70	58,70
	April-Mai	57,20	57,30
Spiritus:	50er loco	66,—	64,80
	70er loco	46,60	45,20
	70er December	46,40	45,—
	70er April-Mai	46,70	45,40

Reichsbank-Discont 5½ pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 resp. 6½ pC

Mühlenbericht.

Bromberg, den 13. November 1890.

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	18	—	17	80
do. „ 2	17	—	16	80
Kaiserauszugmehl	18	40	18	20
Mehl 000	17	40	17	20
do. 00 weiß Band	14	60	14	40
Mehl 00 gelb Band	14	20	14	—
do. 0	10	40	10	—
Futtermehl	5	40	5	20
Kleie	5	—	4	80
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	14	—	13	80
do. 0/1	13	20	13	—
Mehl I	12	60	12	40
do. II	8	20	8	—
Gemengt Mehl	11	40	11	20
Schrot	10	20	10	—
Kleie	5	—	5	—
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	50	17	50
do. „ 2	16	—	16	—
do. „ 3	15	—	15	—
do. „ 4	14	—	14	—
do. „ 5	13	50	13	50
do. „ 6	13	—	13	—
do. grobe	11	50	11	50
Grütze Nr. 1	14	—	14	—
do. „ 2	13	—	13	—
do. „ 3	12	50	12	50
Kochmehl	10	60	10	60
Futtermehl	5	60	5	60
Buchweizengrütze I	15	20	15	20
do. II	14	80	14	80

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder **franco** einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verw. Frau Kaufmann

Julie Wechsel,
geb. Philipp,

im 89. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

die Hinterbliebenen

Thorn, den 9. December 1890.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12., Nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Zur **Wahl von 4 Mitgliedern der Handelskammer für Kreis Thorn,** an Stelle der ausscheidenden Herren

Nathan Leiser,
Julius Lissack,
H. Schwartz sen.,
H. Schwartz jun.,

habe ich einen Wahltermin auf

Mittwoch, den 17. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr

im Nicolai'schen (früher Hildebrandt'schen) **Locale** anberaumt, zu welchem ich die Wahlberechtigten einlade.

Thorn, den 10 December 1890.

Der Wahl-Commissarius.
Herm. F. Schwartz.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Am Freitag d. 12. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

mehrere Reise- und Gehpelze, 1 Damenpelz, 2 elegante Pelzdecken, diverse Herrenanzüge u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 10. December 1890.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend d. 13. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr werde ich in dem Lagerschuppen gegenüber der Defensionskaserne

circa 100 Centner Steinkohlen

und am selben Tage Vormittags 9½ Uhr in dem Lagerkeller Araberstraße 121

einige Hundert Centner Steinkohlen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 10. December 1890.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Land- und Mühlengut Friedrich-Wilhelms-Mühle

(Größe 79,65 Hektar)

bei Ostbahnstation Schulitz u. an d. Bromberger Chaussee, vier Mahlgänge, große Wasserkraft selbst bei trockener Zeit, neue massive Gebäude, ⅔ Weichsel Niederungsboden, ⅓ Höheboden, dabei 60 Morgen Korbweiden-Pflanzung (bisher für 900 M. verpachtet), 600 M. baare Gefälle, soll zum Zwecke der Auseinandersetzung am

29. December d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Gute selbst versteigert werden. — Früherer freihändiger Verkauf erwünscht.

Näheres durch Herrn Rechtsanwalt **Warda, Thorn.**

Sehr passend zum Weinachts-Geschenk.

Stand auf dem Fischmarkt.

Freitag, den 12. d. Mts. komme ich mit italienischen Goldfischen zu Markte, selbe haben pro Paar einen Werth bis 4 Mark. Verkaufe das Paar von 30 Pfg. an, Futter dazu in eleganten Blechbüchsen mit Beschreibung hinreichend auf 2 Jahre, pro Büchse nur 25 Pfg. Fischgläser von 10 Pfg. an, elegante Köcher pro Stück 15 Pfg.

A. Lachmann aus Danzig.

Specialität:

Baumkuchen

empfiehlt in anerk. feinster Qual., zu jeder Festlichkeit als bestes Gebäck, monatelang haltbar. 1000fache Anerk. Tägl. Versand franco mit Verpackung für nur **5 Mk.**

Paul Lange, Conditor,
Bischofswerda i. S.

---

1 Wohnung 3–4 Zim. u. Zubeh. v. 1. Jan. 1891 z. v. Schillerstr. 406.

Die Eröffnung
der

Weihnachts-Ausstellung

beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen und gestatte mir zugleich, meine

Confituren u. Chocoladen,

in den verschiedensten Preislagen, kleine und größte

Marzipan-Sätze

mit reichen Blumen und feucht. Decors in Lübecker u. Königsberger Art, sowie feine

Marzipan-Figuren, Früchte u. Spielzeug,

Baumsachen

einfachen und feinsten Genres in Schaum, Chocolade, Liqueur ꝛc sowie

Baum-Atrappen, Bonbonniéres und Cartonnagen

in reicher Auswahl

geneigter Beachtung bestens zu empfehlen.

Julius Buchmann,

Dampffabrik für Chocoladen, Confituren u. Marzipan.

THORN, Brückenstrasse 8. BROMBERG, Brückenstrasse 5.

Die Unterzeichneten sehen sich durch die andauernde

Steigerung des Spiritusmarktes

veranlaßt, ihre Detailpreise (Ladenpreise) für **Spiritus** und **Rum** zu erhöhen. Es kostet von heute ab:

Spiritus 80%	pro Liter	Mark 1,20,
	½ „	„ 0,60,
	⅓ „	„ 0,30,
	⅒ „	„ 0,15,
Rum 40%	pro Liter	Mark 0,65,
	½ „	„ 0,35,
	⅓ „	„ 0,18,
	⅒ „	„ 0,10,

Thorn, im December 1890.

Gebr. Casper. Hermann Dann. G. Hirschfeld. Marcus Henius. Theodor Liszewski. Carl Matthes. Max Marcus. M. H. Meyer. C. Münster. J. Murzynski. Heinr. Netz. M. H. Olszewski. Benno Richter. R. Rütz. E. Schumann. S. Simon. E. Stein. W. Sultan. E. Szyminski. J. Tomaszewski.

Tapisserie-Waaren.

Thorn, Breitestr. 51. **A. Petersilge** Thorn, Breitestr. 51.

Stickereien auf Canevas:
Kissen, Teppiche ꝛc., Haussegen, angefangene und urgestickte Decken für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Büffet ꝛc. Tischläufer, Purade-Handtücher, Nachttaschen, Taschentuchbehälter

Geschnitzte Holzwaaren als:
Zeitungsmappen, Handtuchhalter, Cigarrenkasten und Rauchservice. Cigarrentaschen, und Brieftaschen.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Vorjährige Gegenstände werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Für das

Weihnachtsfest

empfehle als **passende Geschenke**

Damenschürzen,	bunt gestickt in schönen Dessins	von 1,25 Mk. an,
Damenschürzen,	crême mit Spachtelspitze	von 2,00 Mk. an,
Monopol-Hausschürze,	groß, in verschiedenen Dessins, waschecht,	3 Stück 2,75 Mk.,
Helgoland-Hausschürze,	groß, in verschiedenen Dessins, waschecht,	1 Stück 1,20 Mk.,

Wirthschaftsschürzen, sowie weiße Schirtingschürzen, Kinder- und Mädchenschürzen in großer Auswahl, Kachimir- und seidene Schürzen sehr billig, Rüschen und Paspoils, eine Partie in Seide und Perlen 1 Stück 0,10 Mk.

Gefüllte Weihnachts-Cartons von 50 Pf. an.

Nouveautés i. Spitzenfichus u. dicken Halstollen, Boas in Seide, Federn und Pelz.

Chenille-Charpes, Fichus, Kapotten, seidene Kopf- und Taillentücher.

Wollene Damenwesten	von 2,00 Mk. an,
Wollene Herrenwesten, zweireihig,	von 3,00 Mk. an,
Wollene Shawls in schönen Farben	von 0,30 Mk. an,

In großer Auswahl: Tricotagen! In großer Auswahl,
sowie alle anderen Artikel in **Wollwaaren** zu billigen Preisen.

Taschentücher in großer Auswahl.

Bei vorkommenden Bedarf bittet um Zuspruch

S. Hirschfeld,
92/93 Seglerstrasse 92/93.

Malzbier

A. Kirmes, Gerberstr. 291.

---

1 möbl. Z. und K. Böckerstraße 248.

Mk. 3000

auf 1 Grundstück in **Podgorz,** zwei Wohnhäuser, werden zur ersten Hypothekenstelle **gesucht.** Auskunft bei Ernst Zitt'au, Mellinstraße 118.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Gustav Elias,

Thorn, Breitestrasse 448.

Der grosse

Weihnachts-Ausverkauf

ist eröffnet und enthält in reicher Auswahl:

Kleiderstoffe

von den billigsten bis zu den theuersten Genres.

Plüsch-Jaquets, Visites, lange Mäntel, wattirte Räder

mit Atlas- und Flanell-Futter

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Grosse Auswahl
in

Gardinen, Teppichen und Tischdecken.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl:

Barometer, Thermometer, Krimstecher, Operngläser, Brillen u. Pincenez in Gold-, Nickel- u Stahlfassungen, Reißzeuge für Schüler u. Techniker, Stereoscopenkasten nebst Bildern, Laterna-Magica, Dampf- u. electrische Maschinen, Tischmesser und Gabel, Taschenmesser, Scheeren,

sowie

alle in mein Fach schlagende Artikel.

Gustav Meyer.

Hermann Lichtenfeld,

Elisabethstr. 13,

Weihnachts-Ausverkauf

Als besonders preiswerth und zu Weihnachtsgeschenken geeignet empfehle mein großes Lager in Tricotagen für Herren, Damen und Kinder in Wolle und Baumwolle, nur reelle haltbare Qualitäten Taillentücher und garn. Kopfhüllen, in Chenille und Wolle, Tricottaillen, Kinderkleidchen, Schürzen, Regenschirme, Damen- und Herren-Wollwesten, Schulterkragen, Unterröcke, Seid. Halstücher für H., D. u. Kinder, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Shlipse, Hosenträger, Taschentücher, Portemonnaies Schmucksachen u. s. w.

Gummi-
Tischdecken, Schürzen,
Betteinlagen
empfiehlt
Erich Müller.

Für
* bevor- *
* stehende *
* Weihnachten *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visiten-Karten** *
* in tadelloser, sehr geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben *

pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung — von Mk. 1,50 an bis Mk. 3. Mit und ohne Goldschnitt.

Buchdruckerei
Ernst Lambeck, Thorn.

Herrschaftliche Wohnungen zu verm. Bromberger-Vorst. 61. Deuter.

Aula der Bürgerschule.

Donnerstag, 11. December cr.,

II. Symphonie-Concert

der Capelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Programm u. A.:

Vierte Symphonie (italienische) Op. 90. A-dur Felix Mendelssohn-Bartholdy. Danse Macabre (Todtentanz) Poëme symphonique Saint Saëns.

Anfang 8 Uhr.

Numm. Billets an der Kasse **1 Mk.** Stehplatz **50 Pf.**

Friedemann,
Kgl. Militär-Musik-Dirigent

Im Rathhaussaale.

Nur kurze Zeit.

Vo m. v. 12 Uhr bis 3Uhr Nachm.

Ausstellung von

Makarts Frühling.

Eintrittspreis 50 Pf., Schüler **30** Pf.

Walter Lambeck.

Schützenhaus.
(A. Gelhorn)

I. Wurstpicknick

Donnerstag, 11. December cr.,
verbunden mit humoristischem

Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Pom. Pionir-Bataillons Nr. 2 unter Leitung ihres Stabshornisten Herrn **Kegel.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr Schnittbillets à 10 Pf.

Frische Wurst à Portion **60** Pf.

Ultimo-Restaurant

heute Donnerstag Abend

Wurstessen

sowie frisch **Flaki u. Eisbein.**

Müller.

Echt russische

Gummischuhe

empfiehlt
Erich Müller.

Blauen Mohn

A. Kirmes, Gerberstr. 291.

Beilage, Zeitspiegel.

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 290.

Donnerstag, den 11. December 1890.

Aus dem Leben des letzten Oraniers.

Interessanter nicht allgemein bekannter Züge aus dem Leben des verstorbenen Königs von Holland theilt die Frankf. Ztg mit. Wir entnehmen daraus das Folgende: „Es war im Sommer 1883, auf der Ausstellung zu Amsterdam, als ich den König Wilhelm III. der Niederlande zum letzten Male sah. Jenes Unternehmen war privater Natur und anscheinend dem Könige sehr gleichgiltig. Dennoch hatte er sich bestimmen lassen, bei der feierlichen Eröffnung zu erscheinen und einen Durchgang durch die Räume vorzunehmen. Er trug eine mit allem möglichem Zierrath, goldenen Epauletten, Fangschnüren, Schärpen 2c. überladene Generals-Uniform und auf dem Kopf einen Helm mit gewaltigem Federbusch. An seinem Arme führte er die Königin Emma. Seine große und breite Gestalt hielt sich sehr gerade, mit steifem, wuchtigem Gange schritt er dahin, sein finsteres Gesicht blickte geradeaus vor sich und seinen starr einen fernen Punkt fixirenden Augen war nicht die leiseste Wendung nach rechts oder links abzugewinnen. Es war eine seltsame Wanderung. Der Minister im Frack, Hut in der Hand, der ihn führte, redete von Zeit zu Zeit den König an, blieb stehen, suchte mit Verbeugungen und flehentlichen Armbewegungen seine Aufmerksamkeit zu wecken, ihn zum Verweilen zu bewegen; die Aussteller und Vertreter der einzelnen Länder standen neben ihren geschmückten Pavillons und Schränken, begrüßten ehrerbietig den König und suchten einen Blick aus seinen Augen für sich, ihre Ausstellung, ihre Landesfarben zu erlangen; der König aber ging wuchtig und wie abwesend vorbei, die Aussteller sahen einander verblüfft an, der Minister folgte mit trostlosem Achselzucken und hängendem Kopfe seinem Herscher und als dieser die Ausstellung verlassen hatte, da war es jedem Zeugen dieses Auftrittes, als wäre ein eisiger Windhauch durch sie gestrichen. Die Königin hatte während der ganzen Zeit die größten Anstrengnngen gemacht, das Peinliche des Vorfalles zu lindern. Sie suchte mit sehr sichtbarem Druck auf den Arm des Königs diesen zum Stehenbleiben zu veranlassen. Er blieb aber im Tempo seines schweren Schrittes und zog die böse widerstrebende Königin mit sich fort. Da sie nichts Anderes thun konnte, so wandte sie wenigstens ihren Kopf nach allen Seiten, winkte und lächelte allen Ausstellern zu und sagte ihnen im unerbittlichen Vorüberhasten rasch ein freundliches Wort, das gleich eine ganze Gruppe auf sich beziehen und unter sich vertheilen mußte. Als ich so dieses Konigspaar an mir vorüberschreiten sah, den König mit dem gedunsenen, ungesund gelblichen, aber noch gewaltigen Gesichte, den schweren Lidern über den düsteren, stahlblauen Augen, der kurzen, starken, eigenwilligen Nase, dem hart geschlossenen Mund und dem kurz gehaltenen grauen Schnurr- und Vollbart, die Königin mit den vollen blühenden Wangen, dem frischen, lächelnden Munde und den sanften Augen, die ergeben und verschüchtert blickten, da fiel mir das Heine'sche Gedicht ein: „Es war ein alter König, -- Sein Herz war schwer, sein Haar war grau, — Der arme alte König! — Er nahm eine junge Frau." Er nahm eine junge Frau, als er 62 Jahre alt war, und die junge Frau lebte elf Jahre lang an seiner Seite im stillen kleineren langweiligen Königsschlosse zu Loo, wie ein Bild aus den alten nordischen Balladen. Sie goß Sonnenschein über sein grämliches Alter, sie pflegte ihn in seinem langen Siechthum und war das einzige Wesen, dessen Stimme noch an sein verschleiertes Bewußtsein dringen konnte, als er monatlang mit fast erstobenem Geiste auf seinem Lager lag, eine lebendige Leiche. König Wilhelm III hatte eine sehr starke Empfindung für die geschichtliche Größe seines Hauses, aber den eigentlichen Dynastiestolz besaß er seltsamer Weise nicht. Er war überhaupt ein merkwürdiges Gemisch von monarchisch-aristokratischen und von allermodernsten Anschauungen. Manchmal rühmte er die Thaten seiner Vorfahren, und im nächsten Augenblick spottete er über die modernen Verhältnisse. In seinem Umgange gab König Wilhelm sich einfach und leutselig und setzte die Königswürde ganz bei Seite. Aber nur Denen gegenüber, die ihm angenehm waren. Anderen gegenüber wußte er dagegen sehr Monarch zu sein und ein ehemaliger Minister des Königs wird wohl bis zum heutigen Tage nicht vergessen haben, wie ihn der König eirst mit vernichtendem Blicke fragte: „Sind sie krank?," als er sich in einer politischen Unterredung erlaubt hatte, die Stimme etwas lauter zu erheben, als die Unterthänigkeit vielleicht gestattete. Und man mußte sehr auf der Hut sein, die Grenzen nicht zu überschreiten, die er im Geiste der Annäherung einer jeden Person seiner Umgebung zog. Er betonte den König nicht, aber der Andere sollte nie vergessen, daß er mit dem Könige sprach. Er liebte es, lustige Geschichten zu hören, wenn es auch nicht leicht war, ihn zum Lachen zu bewegen. An Derbheit nahm er keinen Anstoß, und je gewagter die Anekdote war, um so größer war die Wahrscheinlichkeit, daß sie ihm gefallen würde. Aber wehe dem Ungeschickten, der sich im Ausdruck gehen ließ, er hatte die Gnade des Königs für lange oder immer verscherzt. Auch mit seinen weiblichen Beziehungen hielt er es so. Eine reizende junge Französin, die auf der Bühne das Auge des Königs auf sich gezogen hatte, und einige Monate lang unumschränkt über sein Herz herrschte, erlaubte sich eines Tages in einem Schäferstündchen „Mon gros toulon" zu nennen. Diese Erinnerung an den Pariser Jargon sollte ihr übel bekommen. Der König sprang auf, verließ sie in derselben Sekunde und ließ ihr gleich darauf durch einen Vertrauten bedeuten, daß sie Holland sofort zu verlassen habe. Und dabei blieb es. König Wilhelm war in Folge seiner unglücklichen ersten Ehe ein großer Bewunderer schöner Künstlerinnen und Tänzerinnen und verbarg diese Schwäche auch nicht im Mindesten. Seiner ersten, lebhaften und geistreichen Gemahlin Sophie stand der außerordentlich ruhige und phlegmatische König zwar höflich, aber kühl gegenüber. Neigungen und Umgang der Königin behagten ihm nicht; er ging deshalb seine eigenen Wege. Dabei passirte es ihm einmal in der Schweiz, daß er mit der dortigen Polizei arg zusammengerieth und einen Polizeibeamten eigenhändig eine Ohrfeige gab. Die fatale Geschichte wurde vertuscht. Man muß die kleinen Schwächen des letzten Oraniers milde beurtheilen, denn er hatte manchen Wermuthkelch zu leeren, und die Sonnenblicke in seinem Leben waren selten. Mit seinem ältesten Sohne erster Ehe entzweite er sich, und er war nicht am Sterbebette des Kronprinzen Wilhelm, als eine Lungenentzündung in Paris dem Leben des 44-jährigen Erben der niederländischen Krone ein Ende machte. Den zweiten Sohn, den Prinzen Alexander, verlor er wenige Monate später, und sein Alter wäre ganz vereinsamt und gramvoll gewesen, wenn er nicht an der Köuigin Emma eine jugendfrohe Gefährtin gefunden hatte. Es ist nie aufgedeckt, woraus die Feindschaft zwischen dem Könige und seinem ältesten Sohne eigentlich entstanden ist. Thatsache ist, daß der König von dem Kronprinzen früher sehr viel gehalten hat, und dieser sich also gegen seinen Vater später sehr schwer vergangen haben muß, denn Letzter wollte ihn nie wiedersehen. Der Kronprinz war als begabter junger Mann bekannt; das Pariser Leben ruinirte ihn vollständig. Man fand ihn eines Morgens betrunken auf der Straße liegen, die tödtliche Krankheit stellte sich ein und machte dem Leben schnell ein Ende. Wilhelm III. war ein musterhaft verfassungsmäßiger Herscher. Er verlangte von seinem Lande keine Opfer, selbst keine Geldopfer, denn er war sehr reich, dank der praktischen Thätigkeit seines Großvaters, Wilhelm I., den seine Königswürde nicht abgehalten hatte, ein genialer Kaufmann zu sein, der seinen Nachkommen ein nach Hunderten Millionen zählendes Vermögen hatte hinterlassen können. So lange seine Kräfte reichten, förderte Wilhelm III. redlich alle geistigen und materiellen Interessen seines Landes, und die Geschichte wird sagen dürfen, daß der letzte Oranier seiner Vorgänger auf dem Throne würdig war.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Brennholzverkauf
in der Königl. Oberförsterei
Schirpitz.

Im Wege schriftlichen Aufgebots soll der Bestand an **Kiefern-, Scheit- und Spalt-Knüppelholz** aus dem vorigen Wirthschaftsjahre in nachstehend angegebenen Kaufloosen öffentlich verkauft werden.

Schutzbezirk.	Jagen.	Abtheilung.	Scheitholz rm.	Spaltknüppelholz rm.	Bezeichnung der Loose.
Lugau.	195		1246	—	I
	194		1833	—	II
	194			357	III
	218	b	3526	—	IV
	176	a	840	—	V
	176	b	99	—	VI
	176	a		116	VII
	201		268	—	VIII
	217	d	112	—	IX
	217	e	448	—	X
	217	e		451	XI

Die Gebote sind für den Raummeter Scheit- beziehungsweise Spaltknüppelholz getrennt nach oben verzeichneten Loosen abzugeben und müssen mit der Aufschrift: „Gebot auf Kiefernbrennholz" versehen und versiegelt bis spätestens

Montag, 15. December cr.,
Abends 7 Uhr

dem unterzeichneten Oberförster zugegangen sein.

Durch Abgabe eines Gebotes wird ausgesprochen, daß Bietender sich den Verkaufsbedingungen unterwirft.

Später eingehende Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter steht auf

Dienstag, 16. December cr.,
Mittags 12 Uhr

im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei Termin an.

Die Abfuhr des Holzes muß bis ult. März n. J. beendet sein.

Die übrigen Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch abschriftlich von hier bezogen werden.

Der Förster **Wiesner** zu **Lugau** und der Forstaufseher **Breitenbach** zu **Brzoza** bei **Thorn** sind angewiesen, die Hölzer auf Wunsch örtlich vorzuzeigen.

Die Schläge sind 5 bis 7 Kilometer von Hauptbahnhof Thorn resp. Weichsel entfernt und wird die Abfuhr durch die das Revier durchschneidenden Chausseen und Lehmkieswege erleichtert.

Schirpitz, den 5. December 1890.

Der Oberförster
Gensert.

Unser

Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäftes

bietet den geehrten Käufern für den

Weihnachts-Bedarf

die größtmöglichen Vortheile, da wir die Preise für **sämmtliche Waaren** wieder um ein **Bedeutendes ermässigt** haben.

Aufträge auf anzufertigende Wäscheartikel

werden noch angenommen und zu **sehr billigen** Preisen effectuirt.

S. Weinbaum & Co.

Die
Cigarren- u. Tabak-Handlung
von
Oskar Drawert
162 Altst. Markt **THORN**, Altst. Markt 162

empfiehlt zum **Weihnachtsfeste** ihr wohl assortirtes Lager in **Havana-, Cuba- u. Brasil-Cigarren, Cigaretten**, sowie diversen **Rauchtabaken**; ferner in reicher Auswahl und zu herabgesetzten, sehr billigen Preisen: **Herren- u. Damen-Portemonais, Cigarren-Taschen** mit u. ohne Stickerei, kurze und lange **Pfeifen, Meerschaum-Spitzen, Tabaks-Dosen, Feuerzeuge, türkische Tabaks-Pfeifen, Spazierstöcke** 2c. Versandt nach auswärts erfolgt prompt und sorgfältig.

Die
Putz- u. Modewaaren-Handlung
von
A. Jendrowska,
448 Schiller - strasse 448

hält auf Lager zu sehr billigen Preisen:

Herbst- und Winterhüte

wollene und seidene Kapotten, Tücher, Shawls, Morgenhauben, Ballblumen, Ball- und Winterhandschuhe, Rüschen, seidene und wollene Halstücher, Hut-Schärpen u. Garnirbänder, Spitzen, Schleier, Brautschleier, Brochen, Armbänder, Regenschirme, Corsets, Schürzen, und Trikot-Taillen.

Kurzwaaren,
um damit zu räumen, zu Fabrikpreisen.

Richters Anker-Stein-Baukasten

sind und bleiben das beste und billigste Weihnachts-Geschenk für Kinder in jedem Alter. Weshalb? — Weil sie den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen werthlos werden.

Nur Richters Anker-Steinbaukasten

können ergänzt werden, und nur auf diese beziehen sich die vielen überaus günstigen Gutachten, welche theilweise in dem illustrierten Buche: „Des Kindes liebstes Spiel" abgedruckt sind. F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt versenden das Buch gratis und franko. — Wer nicht durch eine Nachahmung schwer enttäuscht sein will, der nehme nur Kasten mit der Fabrikmarke „Anker" und verlange ausdrücklich:

Richters Anker-Steinbaukasten.

Arac
Rum Portwein
etc. Punsch.

Reichspunsch-Essenz.

nur höchst prämiirte von
H. J. Peters & Co. Nachf.
Cöln a. R.

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

Edle Harzer
Kanarienvögel,

kräftige, gesunde Hähne, mit vorzüglichen Gesangstouren. a Stück 8 bis 20 Mk., je nach Leistung des Vogels, giebt ab

M. Baehr, Thorn,
Schuhmacherstraße 353.

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen

Möbel-Politur-Pomade
von Fritz Schulz jun., Leipzig,

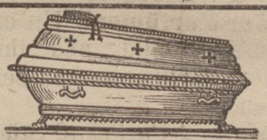
einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma.

Preis pr. Dose 25 Pf.

Vorräthig in Thorn bei Hugo Claass, Seglerstrasse.

Wegeweiser
für
Harnleidende.

Gemeinverständliche **Belehrungen u. Rathschläge** über die **Krankheiten d. Harnorgane** von
Dr. med. Roth,
Specialarzt für Harnleidende.
Preis 1 Mark.
Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.



O. Bartlewski,
Thorn, Seglerstr. 138,

empfiehlt sein reichhaltig versehenes Lager von

Holz- u. Metall-Särgen

in verschiedenen Größen.

Geschlachtetes
Mastgeflügel

aller Gattungen, Puten, Enten, Poularden, auch frisch geschlachtete Spanferkel, alles franco jeder Poststation 6 Mk.; feinsten Schleuderhonig 5 Ko. Mk. 5,50. In Postfassel Rothwein Mk. 3,30, Mk. 4,40, Mk. 5,30; Ausbruch süß Mk. 8,50.

Mich. Weifert jun., Weinbergsbesitzer.
Werschetz, Ungarn.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt **Hitze** und **Schmerzen** aller **Wunden u. Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür**, ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt**, in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel**, veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** 2c. **Husten, Stickhusten**, tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** i. d. Apoth. à Schachtel 50 Pf.

Eine Zierde des Skattisches und unentbehrlich.

Für Skatspieler, Hotels etc.

Wer giebt? zeigt der **Skatfreund** automatisch unfehlbar an, ist Kartenbehälter, enth. Skattafel und Zubehör, hochelegant. **Preis galv. M. 3, vernickelt M. 4**, in allen besseren Galanteriegeschäften oder direkt von

Bursch & Sohn, Krotoschin.

Zufall!

Durch die amerikanischen Zollverhältnisse war es mir möglich, den ganzen Vorrath einer grossen

Umhängtücher-Fabrik

käuflich an mich zu bringen; ich bin daher in der Lage, jeder Dame ein grosses, dickes, warmes **Umhängtuch** zum staunend billigen Preis von

Mark 2,50

zu liefern.

Diese höcht modernen Umhängtücher sind in drei Schattirungen („licht, mittel und dunkelgrau") mit Fransen hergestellt, dunkler Bordure und sind **eineinhalb Meter** lang und **eineinhalb Meter** breit. Es ist dies das grösste Umhängtuch. Um rasch Geld zu schaffen, muss ich diese Tücher so spottbillig veräussern. Versendung gegen Nachnahme durch

Exporthaus
(D. KLEKNER)
Wien, I., Postgasse 20.

Corsets

neuester **Mode** in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **gestr. Corsets** und **Corsetschoner** empfehlen

Lewin & Littauer.

Bringe mein neu **sortirtes** Lager in **Taschenuhren, Wanduhren, Regulateuren, Weckern, Uhrketten** 2c und **optische Waaren** bei billigster Preisrechnung in empfehlende Erinnerung.

Louis Grunwald, Bachestr. 9.

Direct aus der Fabrik.

450 St. Christbaum-confect,

Marzipan-, Chocolade-, Liqueur-, Schaum-, ff. Mandelgebäck, reizende Neuheiten, hochfein im Geschmack, gegen **3 Mark Nachnahme.**

5 Stück feinster Lebkuchen

30 cm lang, 16 cm breit, in Macronen-, Chocoladen-, und Baslerlebkuchen für 1 Mk. Nachnahme. Kiste und Verpackung wird nicht berechnet.

C. Bücking, Dresden-Plauen.

Amtlich beglaubigte

Belobigungen und Dankschreiben für stets vorzüglich gelieferte Waare liegen zu Hunderten jeder Sendung bei.

Auch Wiederverkäufern sehr zu empfehlen.

---

1 neuen leichten Verdeckwagen
(Coupee),
1 renovirten Verdeckwagen
(Fensterchaise)

verk. weg. Raummangel äußerst billig.

S. Krüger's Wagenfabrik.

Socius

mit 2—3000 Mark zu einem der Mode nicht unterworfenen Fabrikgeschäft wird **gesucht**. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offert. **sub. M. 6** postlagernd **Bromberg.**

WER

lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.**
Grosser Import ital. Produkte.

Ein **gut erhaltener Kachelofen** noch stehend, sofort zu verkaufen.

Elisabethstraße 269.

Zuthaten

zu den modernen **Papierblumen** als **Mohn, Rosen, Schneeballen, Tausendschön, Hecken-Rosen, Nelken, Riesenmohn, Riesenpäonie** u. s. w. sind wieder vorräthig bei

A. Kube, Gerechtestr. 129 I. Eckhaus.

Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Ein möbl. Zimmer und Cabinet zu verm. Schuhmacherstr. 420 1 Tr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.